

# Jahresbericht 2005





## Beratungsstelle Tübingen

### Jahresbericht 2005

#### Inhaltsverzeichnis

|  | Seite |
|--|-------|
| 1 Tätigkeitsbereich.....                                   | 1     |
| 2. Personal.....   | 2     |
| 3. Öffnungszeiten/Sprechzeiten.....                        | 4     |
| 4. Räumliche Ausstattung.....                              | 5     |
| 5. Zielsetzung und Konzeption.....                         | 6     |
| 6. Statistische Angaben.....                               | 8     |
| 6.1. Schwangerschaftskonflikt § 5, 6 SchKG.....            | 9     |
| 6.2. Beratung nach § 2 SchKG.....                          | 11    |
| 7. Leistungsangebote                                       |       |
| 7.1. Leistungsangebot nach § 2 und § 5 SchKG.....          | 14    |
| 7.2. Klientinnenbezogene Gruppenangebote und Projekte..... | 16    |
| 7.3. Öffentlichkeitsarbeit/Podiumsdiskussionen.....        | 16    |
| 7.4. Sexualpädagogik.....                                  | 17    |
| 7.5. Onlineberatung.....                                   | 21    |
| 8. Erfahrungen aus der Beratungspraxis / Tendenzen.....    | 25    |
| 9. Fachliche Weiterqualifizierung.....                     | 28    |
| .  |       |

## 1. Tätigkeitsbereich 2005

pro familia  
Kreisverein Tübingen / Reutlingen e. V.  
Beratungsstelle Tübingen  
Hechinger Str. 8

72072 Tübingen

Telefon: 07071 341 51  
Fax: 07071 360 954

Mail: tuebingen@profamilia.de  
Internet: www.profamilia-tuebingen.de

### Einzugsbereiche:

Stadt Tübingen  
Kreis Tübingen

Einwohnerzahl: 85.000  
Einwohnerzahl: 210 000

teilweise KlientInnen aus den Einzugsgebieten der Kreise Reutlingen, Balingen, Freudenstadt, Böblingen und Stuttgart

### Unser Team in Tübingen



Eberhard Wolz, Ingrid Löbner, Clemens Zeller, Renate Wenig, Maria Leber, Gudrun Schäfer, Katinka Helber

## 2. Personal

|                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| <b>Leitung/Beratung:</b>              | Eberhard Wolz<br>(Dipl.-Pädagoge / psychoanalytisch orientierter Partnerschafts- und Sexualberater)<br>Geschäftsführer des Kreisverbandes<br><b>Beschäftigungsumfang 100 %</b>  |
| <b>Beratung/Sexualpädagogik:</b>      | Ingrid Löbner<br>(Dipl.-Pädagogin/psychoanalytisch orientierte Partnerschafts- und Sexualberaterin), Leitung des sexualpädagogischen Bereiches, Erziehungsberatung im Bereich „Frühe Kindheit“<br>Sprecherin des AK „Familienbildung und Familienselbsthilfe“ der Jugendhilfeplanung im Landkreis Tübingen<br><b>Beschäftigungsumfang 100 %</b> |
| <b>Beratung/Sexualpädagogik:</b>      | Gudrun Schäfer<br>(Dipl.-Pädagogin)<br><b>Beschäftigungsumfang 90%</b>  |
| <b>Beratung/Sexualpädagogik:</b>      | Clemens Zeller<br>(Dipl. Psychologe, Hypnotherapeut)<br><b>Beschäftigungsumfang 80%</b>   |
| <b>Beratung/medizinischer Bereich</b> | Renate Wenig<br>(Ärztin/psychoanalytische Partnerschafts- und Sexualberaterin)<br>Vorstandsmitglied des pro familia Landesverbandes und Mitglied des Ärztinnen-AK des LV Baden-Württemberg<br><b>Beschäftigungsumfang 50%</b>   |
| <b>Beratung/Sexualpädagogik</b>       | Hildegard Schlageter<br>(Dipl. Sozialpädagogin und Sexualpädagogin)<br><b>im Moment in Elternzeit</b>   |
| <b>Erstkontakt/Verwaltung</b>         | Maria Leber<br>(Bankkauffrau)<br><b>Beschäftigungsumfang 25%</b>  |
| <b>Erstkontakt/Verwaltung</b>         | Katinka Helber<br>(Industriekauffrau)<br><b>Beschäftigungsumfang 25%</b>  |

**EDV/-Beratung:**

Michael Hübsch  
(Dipl.-Pädagoge)  
**Honorarkraft**

**Rechtsinformation /  
juristischer Beistand:**

Thomas Ziegler  
(Rechtsanwalt)  
**ehrenamtlicher Mitarbeiter**

**Supervision:**

Karl Bender  
(Dipl.-Psychologe / Psychoanalytiker)  
**Honorarkraft**

### 3. Öffnungszeiten / Sprechzeiten der Beratungsstelle

#### Öffnungszeiten

Grundsätzlich ist die Beratungsstelle zu den nachstehenden Öffnungszeiten telefonisch oder persönlich erreichbar:

Montag – Freitag 09.00 – 12.00 Uhr

Montag und Donnerstag 17.00 – 19.00 Uhr

#### Sprechzeiten

Sprechzeiten / Beratungen finden nach telefonischer Terminvereinbarung statt:

Montag – Donnerstag 09.00 – 12.00 Uhr

Montag 17.00 – 19.00 Uhr

Dienstag und Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr

Mittwoch 08.30 – 11.00 Uhr

Donnerstag 17.00 – 19.00 Uhr

Gruppentermine / Veranstaltungen finden auch außerhalb dieser Zeiten und am Wochenende statt.

## 4. Räumliche Ausstattung der Beratungsstelle

Die Beratungsstelle verfügt über **fünf Beratungsräume**, einen geschlossenen **Wartebereich**, einen separierten **Empfang** sowie einen **Seminarraum** für Gruppen und Vorträge.

## 5. Zielsetzung und Konzeption

Pro familia berät auf der Grundlage des Schwangeren- und Familienhilfegesetzes zu allen Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt, zu Sexualität und Familienplanung.

Seit der Gründung 1952 in Kassel setzt sich pro familia für die Verwirklichung des - erstmals 1968 von den Vereinten Nationen verkündeten - Rechts auf Familienplanung ein. Pro familia geht davon aus, dass in einer individualisierten Gesellschaft Beratung zur Familienplanung die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten privater Lebensführung aufgreift. Soziale Beziehungen und die sexuellen Lebensweisen von Männern und Frauen sind bestimmende Faktoren der Familienplanung. Die Beratung zur Familienplanung soll dazu beitragen, entlastende Strukturen zu schaffen, ihnen die Entscheidung zu erleichtern und ihnen Wahlmöglichkeiten zu eröffnen.

Pro familia ist gleichermaßen dem Orientierungsrahmen „Sexuelle und Reproduktive Gesundheit und Rechte“ der UN-Konferenz für Bevölkerung und Entwicklung von Kairo 1994 und der „Charta der sexuellen und Reproduktiven Rechte“ der International Planned Parenthood Federation (IPPF) verpflichtet. Aufgabe der pro familia ist es, Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder über ihre Rechte aufzuklären und sie zu befähigen, ihre Rechte wahrnehmen zu können.

Dazu gehört, dass Informationen und Beratung zu Familienplanung und zu allen Fragen der Sexualität in jeweils angemessener Form für Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder zugänglich sind. Pro familia hält deshalb ein breites Beratungsangebot bereit, das die unterschiedlichen Lebensweisen, die sozialen Lebenslagen und jeweiligen Altersgruppen berücksichtigt.

Die Beratung im Schwangerschaftskonflikt dient dem Schutz des ungeborenen Lebens. Dabei wird davon ausgegangen, dass dieser Schutz nur durch die Schwangere selbst gewährleistet werden kann. Aus den sexuellen und reproduktiven Rechten heraus setzen wir uns dafür ein, dass Beratung im Schwangerschaftskonflikt auf der Grundlage des geltenden Gesetzes die Selbstbestimmung der Frau stärkt. Beratung muss deshalb in einer offenen, vertrauensvollen Atmosphäre stattfinden, die Eigenverantwortlichkeit der Frau muss gestärkt und es muss ihr geholfen werden, ihre Entscheidung verantwortlich wahrnehmen zu können.

In der Schwangerschaftskonfliktberatung werden der Frau Informationen über die rechtliche Situation des Schwangerschaftsabbruchs gegeben. Sie erhält sämtliche Informationen über die einer Schwangeren und Familien zustehenden Hilfen. Bei einer Entscheidung für die Fortsetzung der Schwangerschaft werden staatlich Hilfen sowie Hilfsangebote von Stiftungen u. ä. vermittelt bzw. Unterstützung zu deren Erlangung gegeben. Weiterhin informiert und berät pro familia zum Anspruch auf Ausgleichszahlungen (z. B. Erziehungs- und Kindergeld) sowie bedarfsgerechte ergänzende Dienstleistungen (z. B. Kinderbetreuung). Auf Wunsch gibt es darüber hinaus individuelle psychologische Hilfestellungen, die zur Lösung von Problemen in Ehe und Partnerschaft, im Zusammenhang mit Sexualität und in Lebenskrisen beitragen sollen. Außerdem werden medizi-

nische Informationen über den Verlauf einer Schwangerschaft, über Familienplanung und über die Anwendung verschiedener Verhütungsmethoden gegeben.

## 6. Statistische Angaben\*

|  |       |
|--|-------|
| Beratungsfälle:                                      | 699   |
| Beratungen:  | 1.603 |
| Personen in Beratung:                                | 797   |
| weiblich:  | 692   |
| männlich:  | 105   |
| Personen in Gruppen- und Präventionsveranstaltungen: | 1.649 |
| Personen insgesamt:                                  | 2.446 |
| SEXTRA-Onlineberatung:                               | 4.017 |

\*klientenbezogene Telefonkontakte mit substantiell beratendem Charakter wurden bisher statistisch nicht erfasst.

### 6.1. Schwangerschaftskonflikt § 5, 6 SchKG

|   |  |            |
|---|--|------------|
| <b>Beratungsfälle gesamt</b>                      |  | <b>210</b> |
| Anzahl der Beratungen (Erst- und Folgeberatung)   |  | <b>236</b> |
| Anzahl der ausgestellten Beratungsbescheinigungen |  | <b>210</b> |

|                |  |               |
|----------------|--|---------------|
| <b>Setting</b> |  | <b>Anzahl</b> |
| Einzel         |  | 186           |
| Paar           |  | 50            |
| <b>Summe</b>   |  | <b>236</b>    |

| <b>Alter</b>  | <b>Anzahl</b> | <b>Prozent</b> |
|---------------|---------------|----------------|
| 00 – 17 Jahre | 14            | 6,7            |
| 18 – 23 Jahre | 45            | 21,4           |
| 24 – 33 Jahre | 85            | 40,5           |
| 34 – 43 Jahre | 62            | 29,5           |
| ab 44 Jahre   | 4             | 1,9            |
| <b>Gesamt</b> | <b>210</b>    | <b>100</b>     |

| <b>Familienstand/Lebenssituation</b> | <b>Anzahl</b> | <b>Prozent</b> |
|--------------------------------------|---------------|----------------|
| geschieden                           | 12            | 5,7            |
| getrennt lebend                      | 11            | 5,2            |
| Ledig                                | 99            | 47,1           |
| nichtehel. Lebensgemeinschaft        | 4             | 1,9            |
| verheiratet                          | 81            | 38,6           |
| verwitwet                            | 1             | 0,5            |
| keine Angaben                        | 2             | 1,0            |
| <b>Gesamt</b>                        | <b>210</b>    | <b>100</b>     |

| <b>Kinderzahl</b> | <b>Anzahl</b> | <b>Prozent</b> |
|-------------------|---------------|----------------|
| 0                 | 97            | 46,2           |
| 1                 | 33            | 15,7           |
| 2                 | 53            | 25,2           |
| 3 und mehr        | 27            | 12,9           |
| <b>Gesamt</b>     | <b>210</b>    | <b>100</b>     |

| <b>Erwerbssituation</b>       | <b>Anzahl</b> | <b>Prozent</b> |
|-------------------------------|---------------|----------------|
| Vollzeit                      | 55            | 26,2           |
| Teilzeit                      | 34            | 16,2           |
| Schule/Studium                | 37            | 17,6           |
| Ausbildung/Lehre              | 12            | 5,7            |
| Arbeitslosengeld I und ALG II | 18            | 8,6            |
| Hausfrau/Hausmann             | 29            | 13,8           |
| Selbständig                   | 2             | 1,0            |
| z.Zt. nicht berufstätig       | 15            | 7,1            |
| Sonstiges                     | 8             | 3,8            |
| <b>Gesamt</b>                 | <b>210</b>    | <b>100</b>     |

## 6. 2. Beratung nach § 2 SchKG

|  |  |              |
|--|--|--------------|
| <b>Beratungsfälle gesamt</b><br>(ohne Online-Beratung, Gruppenveranstaltungen und Sexualpädagogik) |  | <b>489</b>   |
| Anzahl der <b>Beratungen (Erst- und Folgeberatung)</b>   |  | <b>1.367</b> |

| <b>Beratungen nach Themen</b> | <b>Anzahl</b> | <b>Prozent</b> |
|-------------------------------|---------------|----------------|
| Schwangerschaft               | 453           | 33,1           |
| Partnerschaft/Sexualität      | 111           | 8,1            |
| Familienplanung               | 7             | 0,5            |
| Gesundheit/Prävention         | 2             | 0,2            |
| Familie/Erziehung             | 789           | 57,7           |
| Sonstiges                     | 5             | 0,4            |
| <b>Gesamt</b>                 | <b>1.367</b>  | <b>100</b>     |

| <b>Setting</b> | <b>Anzahl</b> |
|----------------|---------------|
| Einzel         | 860           |
| Paar           | 507           |
| <b>Gesamt</b>  | <b>1.367</b>  |

| <b>Alter</b>  | <b>Anzahl</b> | <b>Prozent</b> |
|---------------|---------------|----------------|
| 00 – 17 Jahre | 109           | 8,0            |
| 18 – 23 Jahre | 170           | 12,4           |
| 24 – 33 Jahre | 472           | 34,5           |
| 34 – 43 Jahre | 397           | 29,1           |
| ab 44 Jahre   | 219           | 16,0           |
| <b>Gesamt</b> | <b>1.367</b>  | <b>100</b>     |

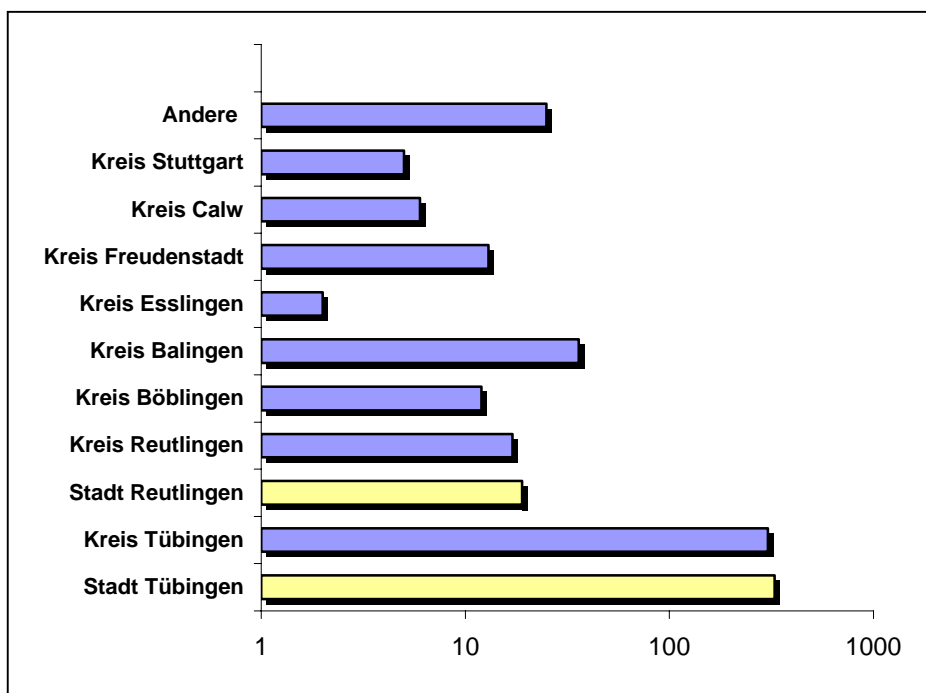
| <b>Familienstand/Lebenssituation</b> | <b>Anzahl</b> | <b>Prozent</b> |
|--------------------------------------|---------------|----------------|
| Geschieden                           | 84            | 6,1            |
| getrennt lebend                      | 43            | 3,2            |
| ledig                                | 530           | 38,8           |
| nichtehel. Lebensgemeinschaft        | 96            | 7,0            |
| verheiratet                          | 596           | 43,6           |
| verwitwet                            | 8             | 0,6            |
| keine Angaben                        | 10            | 0,7            |
| <b>Gesamt</b>                        | <b>1.367</b>  | <b>100</b>     |

| <b>Kinderzahl</b> | <b>Anzahl</b> | <b>Prozent</b> |
|-------------------|---------------|----------------|
| 0                 | 588           | 43,0           |
| 1                 | 353           | 25,8           |
| 2                 | 307           | 22,5           |
| 3 und mehr        | 119           | 8,7            |
| <b>Gesamt</b>     | <b>1.367</b>  | <b>100</b>     |

| <b>Erwerbssituation</b>       | <b>Anzahl</b> | <b>Prozent</b> |
|-------------------------------|---------------|----------------|
| Vollzeit                      | 414           | 30,3           |
| Teilzeit                      | 211           | 15,4           |
| Schule/Studium                | 236           | 17,3           |
| Ausbildung/Lehre              | 48            | 3,5            |
| Arbeitslosengeld I und ALG II | 60            | 4,4            |
| Hausfrau/Hausmann             | 201           | 14,7           |
| Selbständig                   | 68            | 5,0            |
| z. Z. nicht berufstätig       | 71            | 5,2            |
| Sonstiges                     | 14            | 1,0            |
| Keine Angaben                 | 44            | 3,2            |
| <b>Gesamt</b>                 | <b>1.367</b>  | <b>100</b>     |

| <b>Stiftungsanträge</b>         | <b>Anzahl</b> |
|---------------------------------|---------------|
| Bundestiftung „Mutter und Kind“ | 90            |
| Landesstiftung „Familie in Not“ | 43            |

| <b>Einzugsbereiche</b> | <b>Prozent</b> |
|------------------------|----------------|
| Keine Angabe           | 1,4            |
| Stadt Tübingen         | 42,2           |
| Kreis Tübingen         | 39,1           |
| Stadt Reutlingen       | 2,4            |
| Kreis Reutlingen       | 2,2            |
| Kreis Böblingen        | 1,5            |
| Kreis Balingen         | 4,6            |
| Kreis Esslingen        | 0,3            |
| Kreis Freudenstadt     | 1,7            |
| Kreis Calw             | 3,2            |
| Andere                 | 3,2            |
| Kreis Stuttgart        | 0,6            |
| <b>Gesamt</b>          | <b>100</b>     |



| <b>Nationalität</b> | <b>Prozent</b> |
|---------------------|----------------|
| Afrika              | 2,39           |
| Asien               | 1,01           |
| Deutsch             | 80,13          |
| EU                  | 3,65           |
| GUS                 | 2,14           |
| Türkisch            | 5,41           |
| Sonstige            | 4,15           |
| Unbekannt           | 1,13           |
| <b>Gesamt</b>       | <b>100</b>     |

## 7. Leistungsangebote

### 7.1. Leistungsangebot nach § 2 und § 5 SchKG

#### **(Anonymisiertes) Fallbeispiel einer kombinierten Beratung nach den §§ 2 und 5 SchKG:**

Frau Z., 32 Jahre, alleinerziehende Mutter einer 8-jährigen Tochter, kommt anlässlich ihres starken Schwangerschaftskonflikts in die Beratungsstelle.

Frau Z. wurde nach Bekanntwerden der Schwangerschaft umgehend von ihrem Partner verlassen. Er habe nie Kinder gewollt und sei mit der elterlichen Verantwortung für ein Kind überfordert. Frau Z. sieht sich mit der Frage konfrontiert, ob sie es sich zutraut, alleinerziehend mit zwei Kindern zu sein.

Der Vater ihres ersten Kindes war schwer alkoholkrank und signalisierte seit geraumer Zeit, er werde ihr oder sich selbst etwas antun, sollte sie nicht zu ihm zurückkehren. Sollte er erfahren, dass sie von einem anderen Mann ein Kind erwartete, befürchtete Frau Z., dass er seine ständigen Drohungen wahr machen würde.

Frau Z.'s Familie lebt im Ausland und signalisierte keinerlei Unterstützung; im Gegenteil, sie äußerten sich abfällig ihr gegenüber, da eine Frau, alleine mit zwei Kindern von zweierlei Männern, in ihrem Sinne nicht ehrbar sei. Jegliche Überlegung, das Kind zur Welt kommen zu lassen, lehnte die Familie von Frau Z. rigoros ab. Diese Situation belastete Frau Z. sehr.

Ihr Vermieter behandelte Frau Z. schon seit einiger Zeit herablassend und ließ sie spüren, dass eine alleinerziehende Frau in seinen Augen ein Mensch zweiter Klasse sei, den man jederzeit bevormunden und mit Kleinigkeiten des Alltags in einem Mietshaus drangsalieren darf. Die Vorstellung, dass dieser Hausbesitzer mitbekommt, dass sie noch ein Kind erwartet und weiterhin alleine sein würde, ängstigte Frau Z. und erfüllte sie mit Scham.

Der Arbeitgeber von Frau Z. hatte während der letzten Jahren gezeigt, dass er sich selten freiwillig an Gesetzesvorlagen und Arbeitnehmerrechte hält. Hier befürchtete sie größte Schwierigkeiten, wenn es darum gehen würde, Mutterschaftsrichtlinien anzuerkennen, die aber in ihrem Beruf um der Gesundheit von Mutter und Kind willen auf gar keinen Fall eingeschränkt werden konnten.

In zahlreichen Sitzungen besprach Frau Z. all diese Widrigkeiten und Ängste mit der Beraterin. Obwohl ihr die gesamten Umstände nicht bewältigbar schienen, kam ein Beenden der Schwangerschaft für sie schlussendlich deutlich nicht in Frage. Nach langen Zweifeln, starker Ambivalenz und mit anhaltend großen Ängsten vor ihrer Zukunft, entschied sie sich dafür, das Kind zur Welt zu bringen.

Ausführlich besprochen wurden mit Frau Z. finanzielle Hilfsmöglichkeiten und rechtliche Aspekte während der Schwangerschaft und nach der Geburt des Kindes, wie z.B. Mutterschutz, Stiftungsanträge, Kindergeld, Bundeserziehungsgeld, Unterhaltsansprüche, Arbeitslosengeld II etc.

Außerdem wurde ein Eilantrag bei der Stiftung „Familie in Not“ gestellt, dem nach längeren Verhandlungen entsprochen wurde. Zugesichert wurde Frau Z. seitens der Stiftung finanzielle Unterstützung zur Anschaffung von Babykleidung und Möbeln/Hausrat, sowie eine Umzugsbeihilfe und die Kautionsübernahme bei einem eventuell anstehenden Umzug.

Im Verlauf der weiteren Schwangerschaft nahm Frau Z. regelmäßig Gespräche und Hilfsangebote bei zwei Kolleginnen der Beratungsstelle wahr. Nachdem die Entscheidung für das Kind gefallen war, übernahm eine Kollegin die psychologische Begleitung in der Schwangerschaft, die zweite Kollegin regelte mit ihr die Inanspruchnahme sozialer und rechtlicher Hilfen.

Die gesamte Schwangerschaft über galt es, mit Frau Z. die Ängste auszuhalten, die sie immer wieder massiv überkamen. Ebenfalls galt es, den Widrigkeiten, die von ihrem Arbeitgeber und ihrem sozialem Umfeld auf sie zukamen, ihre rechtlichen Ansprüche entgegen zu setzen.

Nach der 16. Schwangerschaftswoche wurde ein Formantrag, der für die Auszahlung der Stiftungsleistung des Eilverfahrens notwendig ist, an die Stiftung „Familie in Not“ gestellt.

Frau Z. wurde des weiteren bei der Klärung arbeitsrechtlicher Fragen unterstützt, da sie verschiedentlich Probleme mit ihrem Arbeitgeber hatte, der trotz Schwangerschaft eine Kündigung ausgestellt und ausstehende Leistungen nicht bezahlt hatte. So wurde Kontakt mit dem Gewerbeaufsichtsamt, sowie einem Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Arbeitsrecht hergestellt, und die anfallenden Termine wurden anfangs begleitet.

Frau Z. wurde bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung unterstützt, indem Kontakt mit der kommunalen Wohnungsvermittlung und den ansässigen Wohnungsbaugesellschaften aufgenommen wurde und Frau Z.'s Situation der Notlage entsprechend dringlich gemacht wurde.

Im Verlauf der weiteren Schwangerschaft wurde Frau Z. bei der Beschaffung und Vorbereitung der verschiedenen Anträge zu finanziellen Leistungen (s.o.) beraten und bei der Geltendmachung von Mutterschaftsgeld bei Krankenkasse/Arbeitgeber und der Regelung und Festlegung der Elternzeit gegenüber dem Arbeitgeber unterstützt.

Zu gegebenem Zeitpunkt wurde ihr bei der Suche nach einer Hebamme in ihrer Nähe geholfen, durch die eine angemessene Geburtsvorbereitung und Begleitung bei und nach der Geburt möglich werden sollte. Auch mit dem Jugendamt wurde ein Kontakt hergestellt, weil Frau Z. dort das Angebot einer Beistandschaft zur Geltendmachung des Kindesunterhaltes in Anspruch nehmen wollte.

Je näher der Geburtstermin rückte, umso größer wurden wieder die Befürchtungen von Frau Z., allen anstehenden Aufgaben als Mutter von zwei Kindern doch nicht gewachsen zu sein.. Sie fürchtete, das zweite Kind nicht ausreichend gut versorgen und lieben zu können.

Während der Schwangerschaft und in der ersten Zeit nach der Geburt des Kindes traten auf eigentlich allen Ebenen leider fast alle Dinge ein, die Frau Z. in der Zeit ihres Schwangerschaftskonflikts befürchtet hatte. Es war insofern die ganzen Monate dringend, sie psychisch durch Beratung zu stabilisieren und sie sozialarbeiterisch bei der Geltendmachung ihrer Rechte zu unterstützen.

Eine Befürchtung stellte sich nicht ein: Direkt nach der Geburt stellte sie fest, dass sie ihre kleine Tochter, trotz aller Widrigkeiten, sofort gernhaben konnte und sie ausreichend Kraft hatte, sie rundum gut zu versorgen.

Frau Z. lebt heute alleine mit ihren beiden Kindern in einer anderen Wohnung und bewältigt ihr Dasein für und mit Kindern gut aus eigenen Kräften. Die Beratungen wurden im ersten Lebensjahr des Kindes nach Bedarf in größeren Abständen noch weitergeführt.

Inzwischen nimmt Frau Z. die Beratungsstelle fast nicht mehr in Anspruch, berichtet aber von Zeit zu Zeit, wie froh sie ist, mit beiden Kindern zu leben.

Gudrun Schäfer, Ingrid Löbner Beraterinnen der pro familia Tübingen

## 7.2. Klientinnenbezogene Gruppenangebote und Projekte

- Ein kleines Wunder – die Fortpflanzung
- Was gibt es Neues auf dem Verhütungsmarkt
- Hauptsache ein gesundes Kind!?
- Ungewollte Kinderlosigkeit – Möglichkeiten und Grenzen der Medizin
- Kinder, Küche, Karriere – über Ruhe und Unruhe im Leben mit kleinen Kindern
- Mama geht zum Job, Papa kocht das Essen?
- Trennung und Scheidung – wie geht das?
- „Sextra. Liebe, Sex und Partnerschaft. Über ein sexualpädagogisches Angebot im Internet“ in Stuttgart (3. Sexualpädagogik-Werkstatt in Zusammenarbeit mit AJS Stuttgart)
- Sexualpädagogik im Internet: Chat-Veranstaltungen im Rahmen von Sextra

## 7.3. Öffentlichkeitsarbeit/Podiumsdiskussionen

### Podiumsveranstaltung:

Moderne Schwangerschaftsvorsorge und Pränataldiagnostik  
(Veranstalter pro familia in Zusammenarbeit mit VHS Tübingen, Universitätsfrauenklinik Tübingen, Bund deutscher Hebammen e.V.)

**erreichte Personen: 100**

### Hebammenverband Freiburg:

Schwangerschaft und Geburt im Grundschul- Unterricht

**erreichte Personen: 20 Hebammen**

### Seminar für ErzieherInnen zum Thema:

Sexuelle Entwicklung von Kindern (Frau Lipps, Stuttgart)

**erreichte Personen: 15**

### Pro familia Verband Sachsen-Anhalt

Online Beratung für neue Mitarbeiter

**erreichte Personen: 20**

### Tagung und Workshop in der KBF:

**erreichte Personen: 107**

### Vortrag und Workshop in der Sophienpflege Tübingen

**erreichte Personen: 25**

### Kindergarten Mötzingen:

„Sexualerziehung im Kindergarten“

**erreichte Personen: 12**

## 7.4. Sexualpädagogik

Sexualpädagogische Arbeit mit Schulklassen oder Jugendgruppen findet größtenteils in den Räumen der jeweiligen Schule oder Jugendhäusern, aber auch teilweise in unserem Seminarraum, statt. Im Vorfeld führen wir mit den jeweiligen Lehrern, Sozialarbeitern oder Betreuern Einführungs- bzw. Vorbereitungsgespräche. Die Gruppen werden während der Veranstaltung aufgeteilt (geschlechtsspezifisch). Eine Veranstaltung umfasst in der Regel zwei Unterrichtseinheiten mit je 45 Minuten, bei Bedarf kann die Veranstaltungsdauer auf die Wünsche bzw. Erfordernisse der Gruppen angepasst werden.

Themen:

- Verhütung, Körperliche Entwicklung, Sexualität
- Liebe, Freundschaft, Partnerschaftliches Verhalten, Sexualität und Sprache
- Arbeit einer Beratungsstelle – Kennenlernen der Institution pro familia
- Schwangerschaft – Schwangerschaftskonflikt - § 219
- Verhütung – Einführung in die Verhütungsmittel

| Thema   | Institution  | Zahl der TeilnehmerInnen | Alter |    |
|---|--|--------------------------|-------|----|
| Schwangerschaft, Zeugung und Geburt                                 | Grundschule Vollmaringen   | 24                       | 9-10  |    |
| Pubertät, Körperliche und Seelische Veränderung, Verhütung          | Anne-Frank-Schule, Dusslingen                                    | 30                       | 12-14 |    |
|   | Grund- und Hauptschule Bodelshausen                              | 27                       |       |    |
|   | Geschwister-Scholl-Schule Tübingen                               |                          |       | 31 |
|   |  |                          |       | 32 |
|   |  |                          |       | 32 |
|   |  |                          |       | 31 |
|   |  |                          |       | 31 |
|   | Burghofschule Offerdingen<br>Hauptschule Innenstadt Tübingen     |                          |       | 30 |
|   |  |                          |       | 17 |
|   |  |                          |       | 25 |
|   |  | 30                       |       |    |
|   |  | 29                       |       |    |
| Walddorfschule Tübingen   | 35   |                          |       |    |
| Verhütungsmittel und –methoden, Liebe, Partnerschaft und Sexualität | Grund- und Hauptschule Bodelshausen                              | 33                       | 15-17 |    |
|   | Geschwister-Scholl-Schule, Tübingen                              |                          |       | 29 |
|   |  |                          |       | 28 |
|   |  |                          |       | 28 |
|   |  |                          |       | 28 |
| Verhütungsmittel und –methoden, Liebe, Partnerschaft und Sexualität | Burghofschule Offerdingen  | 31                       | 16-20 |    |
|   | Hauptschule Innenstadt Tübingen                                  |                          |       | 29 |
|   |  |                          |       | 28 |
|   | Grund- und Hauptschule Altingen                                  | 32                       |       |    |
|   | Grund- und Hauptschule Altingen                                  | 24                       |       |    |
|   | Walter-Erbe-Realschule, Tübingen                                 | 24                       |       |    |
|   | <u>Berufsvorbereitendes Jahr:</u><br>Gewerbliche Schule Tübingen |                          |       | 15 |
|   |  | 15                       |       |    |
| Mathilde-Weber-Schule, Tübingen                                     |  | 29                       |       |    |
|   |  | 19                       |       |    |
|   |  | 20                       |       |    |
|   |  | 13                       |       |    |
|   |  | 17                       |       |    |
|   |  | 25                       |       |    |
|   |  | 20                       |       |    |

| Thema   | Institution  | Zahl der Teilnehmenden | Alter   |
|---|--|------------------------|---------|
| Verhütungsmittel und –methoden, Liebe, Partnerschaft und Sexualität   | Kirnbachschule Pfrondorf   | 18                     | 13 - 15 |
|   | Diasporahaus Rangendingen  | 2                      |         |
|   | Lindenschule Rottenburg  | 14                     |         |
| Pubertät  | Kirchengemeinde Pfrondorf (Konfirmandenunterricht)                     | 20                     | 13 - 14 |
|   |  | 22                     |         |
| Liebe und Partnerschaft   | Im Rahmen des Tübinger „Girls Day“(Alternativveranstaltung für Jungen) | 16                     | 13 - 16 |
| <u>Beratungsservice</u><br>Anleitung Verhütungskoffer und Sexualpädagogik   | Walter-Erbe-Realschule, Tübingen, (Lehrerin)                           | 1                      |         |
|   | Walddorfschule, Tübingen (Eltern)                                      | 2                      |         |
| <u>Pubertät</u><br>Jugendliche in der Pubertät<br>Kinder in der Vorpubertät<br>Pubertät   | Familienbildungsstätte Tübingen  | 10                     |         |
|   |  | 8                      |         |
|   | Elternabend Keplergymnasium Tübingen                                   | 55                     |         |
|   | Elternabend Gymnasium Hechingen  | 90                     |         |
|   | Elternabend Tagesgruppe Waldhäuser Ost                                 | 6                      |         |
|   | Elternabend Gymnasium Mössingen  | 50                     |         |
|   | Elternabend Geschwister-Scholl-Schule, Tübingen                        | 6                      |         |
|   | Elternabend Walddorfschule, Tübingen                                   | 31                     |         |
|   | Elternabend Hauptschule Innenstadt, Tübingen                           | 7                      |         |
|   | Elternabend in Mössingen   | 10                     |         |
| <u>Sexualerziehung</u><br>Sexualerziehung und sex. Gewalt<br>Kleine Kinder – Körper und Grenzen<br>Sexualerziehung und Prävention | Elternabend Kiga Kirchentellinsfurt                                    | 23                     |         |
|   | Paula-Zundel-Kiga Tübingen   | 20                     |         |
|   | Kindergruppe Schwärzlocher Straße Tübingen                             | 10                     |         |
|   | Elternabend Kiga Österberg, Tübingen                                   | 7                      |         |
| Trotzalter  | Mutter-Kind-Programm, Muttergruppe Tübingen                            | 10                     |         |
|   | Elternabend FBS Tübingen   | 11                     |         |

| <b>Thema</b>       | <b>Institution</b>   | <b>Zahl der TeilnehmerInnen</b> | <b>Alter</b> |
|--------------------|--|---------------------------------|--------------|
| Erziehungsfragen   | Müttergruppe Johanneskirche  | 12                              |              |
|                    | Müttergruppe Rottenburg  | 13                              |              |
|                    | Müttergruppe Mössingen   | 8                               |              |
| Verhütung          | Mutter – Kind-Gruppe, Rottenburg                                     | 10                              |              |
| Babysitterkurs     | Mädchen<br>(2 Kurse zu je 8 Mädchen)                                 | 16                              |              |
| Hebammenunterricht | 2 Klassen , eine zu 18 und eine zu 20 Hebammen, insgesamt 38 Stunden | 38                              |              |
| <b>Gesamt</b>      |  | <b>1.350</b>                    |              |

## 7.5 Onlineberatung

### [www.sextra.de](http://www.sextra.de) – Vom Aufklärungsprojekt für Jugendliche zur psychosozialen Online-Beratungsstelle für alle Altersgruppen

„Wie lange überleben Spermien außerhalb des Körpers?“ oder „Wie komme ich an die Pille?“ Fragen dieser Art rund um Aufklärung und Information lagen in den ersten Jahren des Projektes an der Spitze der Nachfrage. Inzwischen stehen viele dieser „Basisinformationen“ im Internet bereit und viele User sind es gewohnt, sie über die Suchmaschinen zu finden. Der Anteil der detaillierten, schwierigeren Anfrager zu psychosozialen Problemen und Sexualität und der komplizierten Sachverhalte rund um Schwangerschaft oder sozialrechtliche Themen (z.B. HartzIV) liegt inzwischen deutlich höher als in der Anfangszeit.

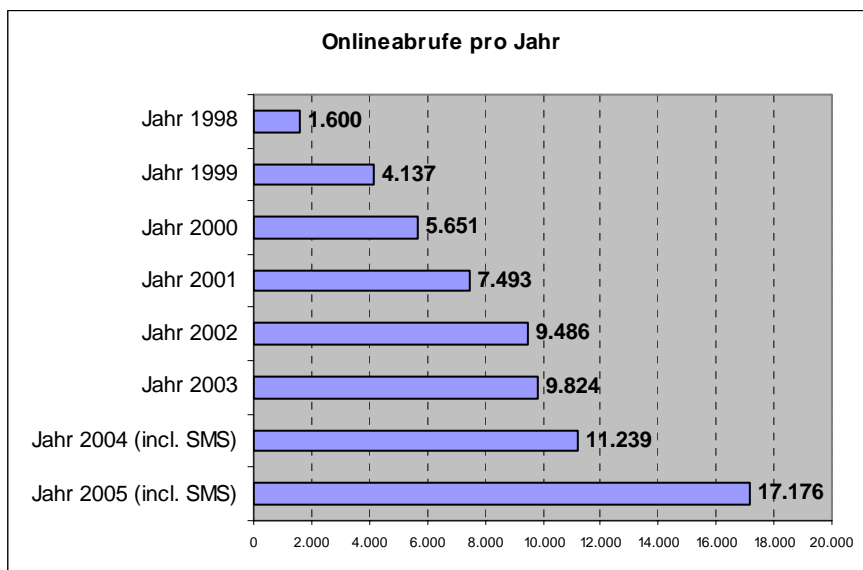


### Über 10 Jahre Sextra – Zahlen und Entwicklungen

1995 ursprünglich als Kommunikationsprojekt und Markenzeichen vom Landesverband pro familia Baden-Württemberg bzw. der pro familia Tübingen für Jugendliche erschaffen hat sich die pro familia Online-Beratung seit 1997 bundesweit zu einem der größten psychosozialen „Online-Anbieter“ entwickelt.

Noch immer ist der Sitz der Onlineredaktion in Tübingen und Mitarbeiter der Beratungsstellen Tübingen und Reutlingen beantworteten immerhin 45% aller eingehenden Anfragen. Im Jahre 2005 waren es insgesamt 17.176 Anfragen. Das Projekt **www.sextra.de** ist sozusagen – wie seine Nutzer – erwachsen geworden. (Eine ausführlichere Beschreibung zur Historie finden Sie auf unserer website **www.sextra.info**).

Seit der Startphase haben sich die E-Mail-Anfragen ungefähr verzehnfacht, von ca. 1.600 im Jahr 1998 zu ca. 15.000 im vergangenen Jahr, was die Verpflichtung mit sich brachte, durchschnittlich mehr als 55 Antworten werktäglich zu formulieren. Die Zahl der Sextra-Online-Berater hat sich seit Beginn der Onlineberatung von 10 auf ca. 90 erhöht. Die Themen Schwangerschaft, Verhütung und Beziehung liegen in allen Jahren in wechselnder Reihenfolge zahlenmäßig an der Spitze.



Ab April 2005 konnten die Ratsuchenden ihr Anliegen als zusätzliches Angebot – ohne sich bei der Sextra-Community anmelden zu müssen – unter [www.profamilia.de](http://www.profamilia.de) in ein Browser-Fenster schreiben. Die Anfrage wird dann über ein so genanntes „Gateway“ direkt zu den Onlineprojekten Sextra und Sexundso weitergeleitet. Aufgrund der Niederschwelligkeit konnten neue Zielgruppen angesprochen werden, was nochmals eine Steigerung der eingehenden Online-Anfragen um ca. 60% innerhalb eines Jahres verursachte. Weitere Gateways sind zu Internetseiten verschiedener Kooperationspartnern (z.B. „Jugend ans Netz der Bundesregierung“) eingerichtet.

Extrem verschoben hat sich im knappen Jahrzehnt die Geschlechterverteilung bei den Ratsuchenden. Stammten im Jahr 1998 noch zwei Drittel Anfragen von männlichen Ratsuchenden, gingen im Jahr 2005 drei Viertel aller E-Mails von Mädchen und Frauen ein. Zu erklären ist diese große Veränderung u.a. durch die inzwischen in vielen Altersgruppen und in beiden Geschlechtern selbstverständliche Nutzung des Internet, wodurch früher vorhandene geschlechtsspezifische Unterschiede in der Computernutzung im psychosozialen Bereich (im Vergleich zur Face-to-face-Beratung) vermutlich weitgehend weggefallen sind.

Zusätzlich zu den Kontakten per E-Mail wurden in den letzten beiden Jahren im Rahmen der SMS-Beratung über 2000 Fragen beantwortet, die per Handys abgeschickt wurden. Zum Beginn des Jahres 2006 haben wir dieses Beratungsangebot allerdings eingestellt, da die User dieses Angebot immer seltener – wie eigentlich von uns beabsichtigt – für Kurzinformationen oder bei Verhütungsunfällen verwendeten, sondern relativ häufig versuchten, über diesen Kommunikationsweg Rat bei Beziehungsthemen zu bekommen.

Neben der Bezuschussung durch öffentliche Zuschüsse (das Land Baden-Württemberg finanziert einen Teil der Overheadkosten), Sponsoren- und Stiftungsgelder (z.B. Procter & Gamble, Boschstiftung) bildet inzwischen ein Umlageverfahren der verschiedenen pro familia Landesverbände, die sich seit April 2005 fast alle dem Sextra Projekt angeschlossen haben, ein wichtiges Standbein der Finanzierung. Die Frage, ob und inwieweit bestimmte Klientengruppen an den Kosten beteiligt werden können, muss in der Zukunft beantwortet werden.

### **„von Outlook zu Automail NT 2.0“ – die Entwicklung der Software**

Wurden in den Pionierjahren die Anfragen noch über die üblichen E-Mail-Programme abgewickelt, entstand 1999 im Auftrag von Sextra eine erste Version der Beratungssoftware „Automail“, einem Programm, das auf dem PC der Berater installiert wurde. Eine „manuelle“ Sichtung und Vorauswahl der eingehenden E-Mails durch die Internetredaktion war zu dieser Zeit notwendig.

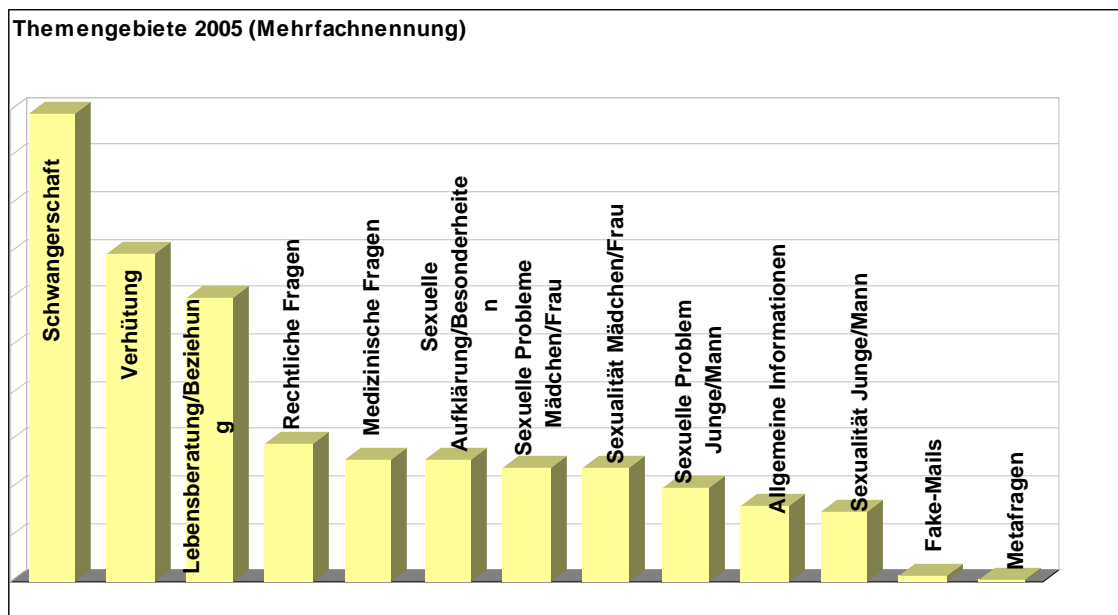
Heute steht die nutzerfreundliche, webbasierte Version „Automail NT 2.0“ mit vielen „Features“ zur Verfügung, die es erlaubt von allen internetfähigen Rechnern passwortgeschützt auf das Beratungssystem Zugriff zu nehmen. Die eingehenden Anfragen werden schon durch Eingaben der Klienten vorsortiert, wodurch die Berater zielgerichtet Anfragen aus ihrem jeweiligen Fachgebiet vor-

nehmen können. Das Programm beinhaltet beispielsweise auch ein internes Kurznachrichten-System und Forum, eine automatische statistische Erfassung mit tagaktuellen Informationen, Handbücher und viele weitere Möglichkeiten, die auf den jährlich stattfindenden Sextra-Workshops in Abstimmung mit der Softwarefirma ceytec bedarfsorientiert weiterentwickelt wurden und werden.

### E-Mailberatung und Qualität

Seit Bestehen des Online-Projektes werden solche Workshops durchgeführt, auf denen aktuelle Fragen rund um Qualität und Weiterentwicklung des Projektes besprochen werden.

Inzwischen gehören regelmäßige Fallsupervision und weitere Treffen, auf denen zu aktuellen Themen gearbeitet wird, zu den Instrumentarien der Qualitätssicherung. Auf diesen Arbeitstreffen werden inhaltliche und strukturelle Aspekte der E-Mail-Beratung analysiert und auf Sextra zugeschnittene Lösungen entwickelt. Zu den qualitätssichernden Maßnahmen gehört auch schon seit langer Zeit die fachliche Begleitung der Neueinsteiger durch Mentoren, Sextra-Fachkräfte mit mehrjähriger Online-Beratungserfahrung. Im Rahmen der seit 2004 durchgeführten Fortbildungen „Grundlagen der pro familia Online-Beratung“ begleiten die Mentoren aus dem Sextra-Team auch diese Teilnehmer intensiv in der Praxisphase.



Aussagekräftige Ergebnisse bezüglich der Qualität liefern interne und externe Evaluation. Grundsätzlich bekommt jede KlientIn zwei Wochen nach dem letzten Online-Kontakt über das System automatisch einen Feedbackbogen per Mail, in dem Zufriedenheit, Auswirkungen der Beratung und eine mögliche Entlastung abgefragt wird. Sowohl in dieser internen als auch im Rahmen einer externen Evaluation, die durch das Institut für klinische Psychologie & Psychotherapie der Universität Köln durchgeführt wurde, wurde eine große Zufriedenheit der KlientInnen festgestellt (jeweils ca. 80%).

Inhaltlich interessant ist beispielsweise die Erkenntnis, dass die Möglichkeit, sich durch die E-Mail-Anfragen etwas von der Seele zu schreiben – der so genannte Tagebucheffect – durch die Klienten als sehr wichtig eingeschätzt wurde, nach der Beratung sogar noch mehr als vor der Beratung.

### **Zukünftige Entwicklung der Online-Beratung**

Wenn es darum geht, Auskünfte oder Informationen zu bekommen, greifen immer weniger Menschen zu Printmedien. Statt Telefonbuch, Broschüren oder gedruckten Beratungsführern werden die digitalen Pendant gewählt. Suchmaschinen im Internet werden durch immer mehr Menschen genutzt – das „Goo-geln“ ermöglicht häufig den ersten Schritt in eine reale oder virtuelle Beratungsstelle. Die Entscheidung, ob der erste Kontakt online, per Telefon oder persönlich stattfindet, liegt im Ermessen der Klienten. Nach unserer Erfahrung wenden sich inzwischen viele Menschen mit Ihrem psychosozialen Anliegen frühzeitiger als beim Face-to-face-Kontakt – und damit häufig präventiv – auf virtuellem Weg an themenspezifische Selbsthilfegruppen oder Fachinstitutionen.

Die Online-Hilfe kann in vielen Fällen und bei verschiedensten Anliegen direkt weiterhelfen, hat aber ihre Grenze beispielsweise bei tiefer gehenden Störungen oder auch bei dem Klientenwunsch nach medizinischer Ferndiagnose. Die BeraterInnen in der E-Mail-Beratung müssen oft entscheiden, ob ein Weiterverweis in der persönliche Beratung oder Therapie vor Ort sinnvoll ist und welche Wege geeignet sein könnten, mögliche Hemmschwellen der Klientel abzubauen und somit einen Weg in die persönliche Beratung zu erleichtern. Häufig kommen Klienten inzwischen persönlich in die pro familia Beratungsstellen, die vorher schon online Informationen gesucht oder psychosoziale Unterstützung in Anspruch genommen haben.

Das Medium Internet hat sich etabliert und ergänzt damit die vorhandenen Face-to-face-Angebote. Eine zunehmende Verbreitung relativ neuer, technischer Möglichkeiten, wie ortsungebundene Internetnutzung mit Hilfe von UMTS-Handys, Webcams etc und die mögliche Verknüpfung diverser technischer Anwendungen wird auch den „Markt der Online-Beratung“ beeinflussen. Weiterhin wird es in der Zukunft wichtig sein zu prüfen, was aus Sicht der pro familia sinnvoll und mit den vorhandenen bzw. erreichbaren Ressourcen umzusetzen ist.

Eberhard Wolz

## 8. Erfahrungen aus der Beratungspraxis / Tendenzen

Beratung zu sozialen Hilfen in der Schwangerschaft und nach der Geburt eines Kindes

2005 war das Jahr der großen Veränderungen sowohl in der Sozialgesetzgebung als auch beim Ausländerrecht. Ebenfalls gab es große Veränderungen bei den Vergaberichtlinien seitens der Bundesstiftung „Mutter und Kind- Schutz des ungeborenen Lebens“. Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe wurden ersetzt durch die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II, außerdem wurde als neue Leistung der Kinderzuschlag eingeführt. Für uns Beraterinnen bedeuteten diese neuen gesetzlichen Regelungen bereits im Vorfeld sowie im laufenden Jahr eine arbeits- und zeitintensive Einarbeitung. Viele unserer Klienten/innen sind auf Leistungen nach SGB II angewiesen. Davon besonders betroffen sind allein erziehende Frauen in der Schwangerschaft und Elternzeit, zunehmend aber auch Familien aufgrund von geringen Einkommen und nach Ablauf des Bezugs von ALG I.

Die ersten Monate des Jahres waren gekennzeichnet durch eine große Verunsicherung bei den Klienten/innen, den Behörden und auch den Beratungsstellen.

Nach dem neuen SGB II können nur noch in wenigen Ausnahmefällen einmalige Leistungen gewährt werden. Dies sind u.a. Einmalleistungen für Schwangerschaft und Geburt nach § 23 SGB II. Die Höhe dieser Leistungen wird durch das Gesetz nicht vorgegeben. Es obliegt den einzelnen Kommunen dies festzulegen. Die bewilligten Leistungen deckten in der Regel keineswegs den Bedarf.

Nach Einführung von ALG II kamen immer wieder Ratsuchende, die von den zuständigen Sachbearbeitern der Agentur für Arbeit falsch bzw. nicht ausreichend informiert wurden. Ein großes Problem waren auch die Bescheide, die für unsere Klientinnen schwer verständlich waren. Vor allem die Berechnung des Einkommens war häufig nicht nachvollziehbar. Nachfragen konnten auch nicht einfach telefonisch geklärt werden. Durch die Neuorganisation der Agentur ist auch die Zuständigkeit einzelner Sachbearbeiter/innen schwierig zu ermitteln. Dies führte zeitaufwändigen und häufig unbefriedigenden Telefonaten. Fehlerhafte Bescheide sind so auch erst nach zähen Recherchen und genauer Kenntnis der Rechtsansprüche aufzuklären.

Neben den einmaligen Leistungen stellen die angemessenen Kosten der Unterkunft nach SGB II ein immer wiederkehrendes großes Problem dar. Immer wieder haben wir es auch mit faktisch obdachlosen schwangeren Frauen oder Frauen mit kleinen Kindern zu tun, die z.B. von Eltern oder von dem Vater des Kindes aus der Wohnung gewiesen werden. Eine kurzfristige Lösung zu erzielen, erweist sich oft als aussichtslos. Die festgesetzte niedrige Mietobergrenze entspricht nicht der Realität des Wohnungsmarktes, der kaum preiswerte Wohnungen anbietet.

Für die Migranten/innen, die unser Beratungsangebot nutzten veränderte sich die Rechtslage durch das neue Zuwanderungsgesetz. Das bedeutete für uns

als Beraterinnen, dass wir uns ebenfalls mit dem neuen Gesetz auseinander setzen mussten. Hier standen Fragen im Vordergrund wie z.B. welche sozialen Leistungen kann die ausländische Mutter eines Kindes mit deutscher Staatsbürgerschaft für ihr Kind und sich beanspruchen und wie wirkt sich das ggf. auf ihren Aufenthaltsstatus aus. Als problematisch erwies sich im Einzelfall die Freizügigkeitsregelung hinsichtlich der neuen Mitgliedsstaaten der EU. Hat z.B. eine schwangere polnische Studentin, die sich ja nur zu Studienzwecken in der BRD aufhält Anspruch auf Kindergeld, Erziehungsgeld, ggf. ALG II. Auch hier gab es viele offene Fragen zu bearbeiten.

Weitreichende Änderungen gab es auch bei der Mutter-Kind-Stiftung. Ab dem 1. Januar 2005 wurde die Vergabestelle von Karlsruhe nach Stuttgart verlegt. Damit verbunden waren neue Vergaberichtlinien. Dies führte in den ersten Wochen des Jahres sowohl zu erheblichen Verzögerungen bei der Auszahlung der Mittel, wie aber auch zu Verunsicherungen in den Beratungsstellen und einem höheren Arbeitsaufwand. Auf Betreiben der betroffenen Beratungsstellen konnten, auf einer eigens einberufenen Fachtagung mit der Stiftung, viele strittige Fragen besprochen werden.

Die geschilderten Neuregelungen in den unterschiedlichen Bereichen prägte die Beratungstätigkeit im erheblichen Umfang. In der Praxis bedeutete dies wesentlich mehr Zeitaufwand für Verwaltungsarbeit zur Klärung von Sachverhalten. So mussten wir uns neben der individuellen Lebenssituation der Klienten/innen auch mit den entsprechenden neuen Gesetzen auseinander setzen. Diese Aufgabe war nur durch eine zusätzliche umfangreiche Fort und Weiterbildung zu erreichen.

Insgesamt lassen sich folgende Tendenzen zusammenfassen. Immer mehr Klienten/innen, die ALG II beziehen nehmen unsere Beratungen wahr. Die Situation dieser Ratsuchenden hat sich durch Hartz IV verschlechtert. Die wachsende Armut ist auch im Alltag der Beratungsstelle zu spüren. Die einzelnen Berater/innen sind mit komplexeren, vielschichtigen Themen konfrontiert, die keine leichten Lösungen möglich machen. Zunehmend suchen auch junge oder minderjährige Schwangere die Beratung von pro familia. Für junge allein Erziehende besteht ein Bedarf über die Beratung hinausgehende Entwicklung von Angeboten und Unterstützung. Die Situation jugendlicher und junger Schwangeren zeichnet sich aus durch die emotionale und wirtschaftliche Abhängigkeit von den Eltern, die oftmals fehlende Schul- und Berufsausbildung, die ungeklärte bzw. ungefestigte Beziehung zum Vater des Kindes und die Angst vor der Verantwortung für das Kind und die neue Lebenssituation.

## Beratungstätigkeit bezüglich pränataler Diagnostik

Frauen und Paare suchen immer häufiger Beratung und Entscheidungshilfe vor, während oder nach Inanspruchnahme vorgeburtlicher Untersuchungen. Der Übergang von der normalen Schwangerenvorsorge zur nicht invasiven und schließlich invasiven Pränataldiagnostik ist fließend und betrifft längst nicht mehr nur die sogenannten Risikoschwangeren. Die gezielte Suche nach Krankheiten, Behinderungen oder Abweichungen von der Norm für die es in den allermeisten Fällen keine Therapie gibt, stellt Frauen und Männer vor schwierige und weitreichende Entscheidungen und erfordert in der Beratung neben einer hohen Beraterischer Kompetenz ein breites fundiertes medizinisches Wissen, weshalb diese Beratung in den pro familia Beratungsstellen nahezu ausschließlich von Ärztinnen durchgeführt wird.

In einer Gesellschaft in der die meisten Paare nur noch ein Kind bekommen, lastet ein enormer Erwartungs- - und Erfolgsdruck auf den Frauen, denen gleichzeitig immer mehr Entscheidungen abverlangt und in immer höherem Maße Verantwortung übertragen wird. Viele Frauen und Paare fühlen sich damit überfordert, empfinden das Angebot vorgeburtlicher Diagnostik als Pflicht oder erleben die Geburt eines kranken oder behinderten Kindes nicht mehr als Schicksal, sondern als persönliches Versagen und Schuld. Beratung über Pränataldiagnostik umfasst deshalb immer über die medizinische und psychosoziale Beratung hinaus eine ethische und gesellschaftliche Dimension.

Pränataldiagnostik ist heute Routine, die Zahl der vorgeburtlichen Untersuchungen nimmt kontinuierlich zu, die Methoden werden immer differenzierter, dennoch gibt es keine Garantie für ein gesundes Kind!

Die Beratungserfahrung zeigt, dass mehr Kontrolle nicht zwangsläufig zu mehr Sicherheit führt, sondern Frauen und Paare mit immer neuen Entscheidungen und Fragen konfrontiert. Der Bedarf an unabhängiger, fachlich kompetenter Beratung wird deshalb weiter steigen um Informationen und Befunde zu verstehen, zu bewerten und zu integrieren und letztendlich zu tragfähigen Entscheidungen zu kommen.

(Text des Landesverbandes Baden-Württemberg – Dr. Marion Janke)

## 9. Fachliche Weiterqualifizierung

### Kooperationsgespräche/Arbeitskreise (AK)

- Arbeitskreise des Landesverbandes:
- Sitzungen des Verbandsrates
- Leitung/Geschäftsführung
- Schwangerschaft
- Ärztinnentreffen
- Psychologie
- Mediation
- Online-Beratung und Supervision
- Klausurtagungen der Ärztinnen in Baden-Württemberg
  
- Regionale Treffen:
- AK „werdende Eltern“
- AK „Familienbildung und Familienselbsthilfe“
- AK „Schwangerschaftskonfliktberatung und Schwangerenberatung“
- AK „Mädchenarbeit in Tübingen“
- Sprecherrat Sitzung

### Fortbildungen

#### Fortbildung Leitung / Geschäftsführung

- Kleiner pro familia-Grundkurs
- Onlineausschuss pro familia Bundesverband

#### Medizinische Fortbildung

- Später Schwangerschaftsabbruch mit medizinischer Indikation: Indikation, Vorgehensweise, Erfahrungen in der Frauenklinik des Städtischen Klinikums Karlsruhe (Prof. Dr. Ruf-Dördelmann, Klinikum Karlsruhe)
- Psychosoziale Aspekte bei Fertilitätsstörungen (Dr. Wischmann, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universität Heidelberg)
- Tübinger Symposium „Schwangerschaftsabbruch nach Pränataldiagnostik“
- Frauenakademie Uni Frauenklinik Tübingen: Sexuell übertragbare Erkrankungen
- Universitätsfrauenklinik Tübingen „Pränataldiagnostik“, Symposium

#### Fortbildung Soziale-Hilfen-Beratung

- „Vergabe von Stiftungsmitteln der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ und der Landesstiftung „Familie in Not“
- Fachgespräche Hartz IV mit VertreterInnen der ARGE Reutlingen
- Hartz IV in der Umsetzung – Psychosoziale AG Reutlingen

#### Fortbildung Sexualpädagogik

- Interkulturelle Sexualpädagogik
- „Grundlagen sexualpädagogischer Arbeit, Teil IV“
- Sexualpädagogik im Internet

- „Sexuelle Entwicklung – sexuelle Gewalt, Grundlagen forensischer Begutachtung von Kindern und Jugendlichen“ (Universitätsklinik Tübingen, Nervenklinik)

#### **Fortbildung Familienberatung**

- Hypnotherapeutische Elemente in der Paar- und Gruppenpsychotherapie
- Kinderschutzkolloquium der Universitäts-Nervenklinik Tübingen „Traumatisierte Migrantenkinder“
- Tagung der „Gesellschaft für Geburtsvorbereitung“ in Kassel – „Die Bedeutung der Großeltern für Kinder und Familien“

#### **Fortbildung Online-Beratung**

- Vierteljährliche Supervisionen SEXTRA Online-Beratung
- Pro familia Online-Workshop Frankfurt
- “Onlineberatung mit beranet.de” (Berlin)

Tübingen, den 29.03.2006

Eberhard Wolz (Geschäftsführer)